



KrankenhausMuseum Bielefeld e.V.

Krankenhausmuseum Bielefeld e.V. • Teutoburger Str. 50 • 33604 Bielefeld

Teutoburger Str. 50
D-33604 Bielefeld
Ausstellung: Eingang Eduard-Windthorst-Str. 23 und
Dr.-Mildred-Scheel-Park, Klinikum Bi.-Mitte Haus 4
Tel.: 0521 581 2267
E-Mail: info@krankenhausmuseum-bielefeld.de
Web: www.krankenhausmuseum-bielefeld.de
IBAN DE18 4786 0125 4011 2189 00
BIC GENODEM1GTL
Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG

08.07.19

Bericht aus dem Krankenhausmuseum: Das antike römische Sanitätswesen - steriles Operieren und Triage vor 2000 Jahren

Am 07.07.19 lauschten zahlreiche interessierte Zuhörer dem zweistündigen Vortrag von Marcus Resch im Krankenhausmuseum Bielefeld. Der Zusammenhang zum aktuellen Fund des römischen Marschlagers im Bielefelder Süden ist offenkundig. Der Referent ist als Dipl.-Geologe und Limes-Cicerone in vielfältiger Weise in die Thematik eingebunden.

In seinem Referat machte Resch den Zusammenhang zwischen Sanitätswesen und allgemeiner Gesundheitsversorgung im alten Ägypten über die Griechen zu den Römern erfahrbar. Die Geburtshilfe spielte eine große Rolle. Die Ärzte benötigten eine sechsjährige Ausbildung und es gab bereits Fachärzte in den wichtigsten Disziplinen. Das medizinische Wissen und Können war vor 2000 Jahren bereits soweit ausgeprägt, dass es erst gegen 1850 wieder das Niveau der Römer erreicht hat. Zwar kannte man zu Zeit der Römer noch keine Bakterien, erreichte aber eine weitgehende keimfreie Wundversorgung durch in Essigwasser ausgekochte Leintücher, die in köcherartigen Behältnissen mitgeführt wurden. In mehrstündigen OPs konnten zertrümmerte Knochen wiederhergestellt werden. Dazu wurde ein speziell entwickelter Knochenheber verwendet. Die Narkose erfolgte mithilfe kleiner Schwämmchen (siehe Abbildung), die in Opium getränkt in den Mund gelegt wurden und eine gleichmäßige Aufnahme des Wirkstoffs ermöglichten.

Bauch- und Brustverletzungen konnten jedoch nicht behandelt werden. Schwerkranke und -verletzte, denen man nach dem Stand des Wissens nicht mehr helfen konnte, wurde ein schmerzlindernder Trank verabreicht und sie wurden von den heilbar Kranken abgesondert. In jedem Kastell gab es „Valetudinarien“. Dies waren standardisierte, in kurzer Zeit aufzustellende Krankenhäuser für die Akutbehandlung. Die weitere Versorgung und Pflege erfolgte in der Zeltgemeinschaft, in der sogar entsprechende Fachkräfte zur Verfügung standen.

Vorstand:

Claus-Henning Ammann (1. Vorsitzender),
Christa Zimmermann und Angelika Ammann (stellvertretende Vorsitzende)

Steuernummer Finanzamt Bielefeld-Innenstadt: 305/5978/1063
Vereinsregister: Amtsgericht Bielefeld VR 3741

Die Veranstaltungs-Teilnehmer*innen dankten dem Referenten für seine Darlegungen mit langem Applaus und vielen weiterführenden Fragen, die von ihm jeweils individuell beantwortet wurden.

Der kleine Einblick in eine lang zurückliegende Zeit vermag vielleicht Neugierde zu wecken, sich mit der antiken römischen Gesundheitsversorgung weiter zu beschäftigen.



Links: Marcus Resch, rechts: Claus-Henning Ammann



Mehrzweck-Gefäß mit „opiumgetränktem“ Schwämmche